

# General-Anzeiger

## für Halle und den Saalkreis.

Öffentliche Gratisbeilagen:

„Der Bauernfreund“ und „Aikeriki am Saalestrand“.

Hallesches Tagesblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus. ...

Hallesche Reisele Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich: ...

## Amfliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Weißenfels, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Hilderseld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, sowie sämtliche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortsteile mit 112 eigenen Filialen.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

### Abonnements

General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis für den Monat November werden von den Expeditionen und sämtlichen Filialen zum Preis von 50 Pfg. entgegengenommen.

Der „General-Anzeiger“ hat nachweislich die größte Abonnentenzahl von allen in Halle erscheinenden Blättern.

### Die Reform des Jrenwesens.

(Von unserem Korrespondenten.)

2. Berlin, 4. November.

Kultusminister Wölfe hat einen ersten Schritt gethan, sein auflösendes Interpellation über den Jrenprozess im Abgeordnetenhaus gegebenes Versprechen einzulösen. ...

Aber auch schon die Anweisung ist ein dankenswerther Schritt und rückt sich gegen sämtliche Hauptbelände, so daß wenn sie nur richtig ausgeführt wird — was natürlich die Hauptsache ist! — im Ganzen wenig mehr zu klagen übrig bleibe. ...

wird, braucht erst recht nicht viel von der Privatpraxis zu bestehen, wenn nicht die Erneuerung zum Kreisphysikus direkt abhängig gemacht wird von einem gewissen Studium und von einer längeren Praxis auf dem Gebiete des Jrenwesens.

Daß die Regierung dem Spezialwissen und Spezialkenntnis auf diesem Gebiete jetzt mehr Bedeutung als früher beilegt, das beweist die Anordnung, daß mit der ärztlichen Leitung der Privatpraxis anstellen nur solche Ärzte betraut werden dürfen, welche sich durch längere Thätigkeit in einer öffentlichen höheren Anstalt oder an einer physikalischen Unterabtheilung die nöthigen Kenntnisse in der Jrenkunde erworben haben. ...

Der Erfolg enthält noch Bestimmungen über die Zahl der Kranken, die einem Arzt zugewiesen werden dürfen, über die Behandlung der widrigen Patienten u. i. v. Doch das sind zwar auch wichtige Details, aber das große Publikum ist vor Allem interessiert an den Vorschriften über Aufnahme und Revision.

### Politische Ueberzucht.

Deutsches Reich.

2. Berlin, 4. November. (Hofnachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin wohnten gestern Vormittag dem Gottesdienste im Hofkapell zu Berlin bei. ...

### Die schöne Hünderin.

Ein Roman aus Halle's flüchtiger Vergangenheit.

Von

(Nachdruck verboten.)

Wie hoch beziffern Sie denn eigentlich die verschwundenen Geldbeträge? ...

24. Kapitel.

Zwei Mütter!

Mia erhielt den Schlüssel zurück. Sie jowohl, wie Sarah und Ruth suchten nach dem Wegwege der Schwestern eifrig nach in allen Räumen, die den jungen Mädchen zugänglich waren, aber der Ring fand sich auf keinem Möbel und ebenso wenig im Briefkasten. ...

Tagelang warteten die Damen, dann erschien in dem zu jener Zeit noch existierenden Tagelager folgende Bekanntmachung: ...

langen Stall bei Roch nieder nahmen der Kaiser und dessen Gattin das Frühstück im Regimentskitchen des 1. Garde-Reg. ...

Die Sitzung des Staatsministeriums hat am Sonntag, nicht am Sonnabend stattgefunden, auf welcher letzteres sie allerdings ursprünglich angelegt war. ...

Der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs wird den Studierenden der Rechte in einem besonderen Erlaß des Kultusministers und des Justizministers zum Studium empfohlen. ...

Frau Großkopf trat ein. Es war merkwürdig, wie gealtert sie erschien. ...

„Nehmen Sie Platz, gnädige Frau.“ ...

Vertical text on the left margin: 1895, 261, 7. Jahrgang, etc.

Vertical text on the right margin: 1895, 261, 7. Jahrgang, etc.

(Nachdem der Reichstag nunmehr am 3. Dezember einberufen ist, interessiert der augenblickliche Stand der politischen Lage. Es werden die Verhandlungen mit 99 (fast) Milliarde-Baobel für ihren ansehnlichen Mitgliedschaft, die Reichspartei mit 26, die deutsch-jüdische Reichspartei mit 14 (falls Milliarde-Baobel hier anrechnet), anberufen mit 13, das Centrum mit 98, die Polen mit 19, die Nationaldemokraten mit 48, die freiwirtschaftliche Vereinigung mit 15, die deutsch-freiwirtschaftliche Reichspartei mit 24, die lutherische Volkspartei mit 11, die Sozialdemokraten mit 46 Mitgliedern in den Reichstag einzutreten; bei keiner Fraktion werden 20 sein. Im Ganzen sind 3, 3, sieben Mandate unbesetzt.)

Die internationale Lage wird für überaus ernst angesehen. Auf den bekannten Artikel des Petersburger „Regierungsbots“ ist jetzt die Antwort des englischen „Reichsbots“ und zwar in dem konservativen „Observer“ erfolgt. Es heißt in diesem Artikel u. a.: „Inzwischen wollen wir unser Blut kalt halten und für mögliche Ereignisse vorbereiten. Wir haben die Sympathien der Vereinten Staaten, Oesterreich-Ungarns und Italiens, und es ist nicht wahrscheinlich, daß Deutschland, welches zwar auf unsere Macht und unseren Wohlstand angewiesen ist, gegen uns Partei nehmen wird, wir müssen aber unter Hans Bedenken, damit wir nicht allzuweit gehen können, ohne auf Mitleid warten zu müssen.“ Und weiterhin: „Wir glauben nicht an die gewöhnlich der russischen Diplomatie zugeschriebene Schwäche. Ausland ist unter schwierigen Verhältnissen ein Anbänger des Systems der Reichshandlung. Es ist jedoch eine offene Frage, ob es schnell die Wiedereingliederung zu erkennen im Stande ist, sobald Mitleid erfolgt ist. Was Ausland unter „Mitleid“ verstehen sollte, ist, daß dem Ausland ein Recht auf die internationale Politik ist, nicht weil die Konvention der politischen Parteien oder ausgerechneten Staatskalkülen genügt ist, sondern weil die Existenz der Bevölkerung unseres Landes von der Herrschaft auf der See und der Erhaltung und Ausdehnung unserer kommerziellen Interessen im Auslande abhängig ist. Nur einen geringen Teil unseres Handels aus nehmen, heißt, in unseren Handelsinteressen unbeschädigt sammeln im Oben stehen. Selbst nicht um die Freundschaft Deutschlands, nicht einmal um die Neutralität von Frankreichs, nicht, in England, gemäß, in die Verhängung seiner materiellen Interessen im Auslande zu willigen. Sie sind kein Lebensziel. Klare können wir uns nicht ausdrücken. Frau von Novikoff und Herr von Stahl werden der Sache des internationalen Friedens in beiden Ländern dienen, wenn Jüst Lubanoff und sein laienlicher Herr darüber informiert wird, daß England einseitig ist, Lord Salisbury in der Aufrechterhaltung englischer Interessen zu unterstützen, und daß es heute nicht länger zwei Parteien in England gibt, mit deren Ereignis Ausland jonglieren kann.“

(In der „Globe“ wurde am Sonntag über die Vereingliederung des Militärs abgehandelt und der bezügliche, von der Bundesversammlung eingebrachte Antrag in der Volksabstimmung mit 252 000 gegen 185 000 Stimmen verworfen. 17 1/2 Kantonsstimmen fanden gegen 4 1/2. Die Vorlage sollte das Stimmrecht auf die jetzt Jähren gemachten Vorkämpfungen, wenigstens im Bereich des Prinzip der Centralisation durchzuführen. Dieser sind viele Bedenke noch stets an dem Widerstand der Liberalen gebildet, mit denen die Sozialisten und der größere Teil der Ultraliberalen sich vereinigen hatten. Die Kantone wollen in allen den Bund angehenden Dingen ein gleichberechtigtes Mitsprechen, und so besteht auch in Militärsachen eine Zweierherrschaft, die nicht nur zu strengen Meinungen zwischen der Centralgewalt und den kantonalen Militärbehörden führt, sondern die zweifelhafte Entwicklung des Schweizer Heerwesens überhaupt lähmt. Man hätte sich endlich in weiten Kreisen die Überzeugung bilden können, daß es lohniger wäre gehen konnte. Man jagte sich, daß die Neutralität der Schweiz ihre stärksten Wurzeln und ihre Kraft in der eigenen Arme habe und nicht in den politischen Verträgen, die mit der Schweiz zu schließen sind, mühen leichteren Gehens geschlossen werden. Es ist deshalb in der That für die Schweiz gerade ein Gebot der Selbsthaltung, Alles aufzubieten, was ihre Selbstständigkeit fördert, um in Zeiten der Gefahr ihre Macht, die eine Zeit verhalten möchte, die Neutralität der Schweiz zu verletzen, eine Wahrung gebietende Arme entgegenstellen zu können. Gerade von diesem Standpunkte aus, d. h. von der Möglichkeit, ob die Schweiz in einem künftigen Kriege ihrer Nachbarstaaten in der Lage sein werde, ihre Neutralität wirksam zu wahren, wird die Schweizerische Arme im Auslande beurteilt und die Verhandlungen und Fortschritte auf dem Gebiete des Heerwesens aufmerksam verfolgt. Das eine militärische Aktion der Schweiz nicht zu den unmöglichen Höhen gehet, hat ja der deutsch-französische Krieg wieder gezeigt. In schlagender Weise fertigte Bundesrath Velti diejer die Wideränder der neuen Vorlage in öffentlicher, mit brandendem Beifall begrüßter Rede ab. Er betonte, die Militärbehörden der Kantone bestehn im Hofeinstimmen und Kapitulieren. (Beizeit.) Schlichtere Zustände im Militärsachen liegen sich in Bezug auf die Werbung und Ausübung nur denken, wenn man sich vorstellt, die Schweiz ist ein vielmals vierzig Kantonsstaat. Wenn die Schweiz der Behauptung ihrer Neutralität nicht gewachsen ist, so besteht für jeden Nachbarstaat im Kriege ein Recht, dem Gegner zuzuwenden und das zu thun, was die Schweiz nicht thun wollen. Es ist endlich an der Zeit, den Antrag zu verwerfen, den Herrn Jahn 1848 an der Tagesordnung gestellt. Die Kantone, die jetzt für ihre Schwelgerechtigkeit auf militärischen Gebiete kämpfen und dadurch die Militärbehörden hemmen, lassen Gebiete, ihre wirklichen Souveränitätsrechte zu verletzen.

— mein Gott — wir haben deren so viele und wenn sie sagen würde: „Warum, gib mir den oder den“, so bestäme sie ihn ja gleich. „Nurton sollte sie?“

„Ja, warum sollte ein kaum erwachsenes Mädchen, die Tochter ansehlicher, wohlhabender Leute, die Hand nach fremdem Eigenthum ausstrecken und warum sollte man sie schonen, wenn es demnach geschieht?“ rief Maria, während Jern und Enttäufung aus ihren Augen funkelten. „Mit denn die stets strafrothe Gerechtigkeit nur für die arme Klasse, nur für die jogenannten Entertken des Schicksals das? Verwahrloste Kinder, die nie etwas anderes vor Augen hatten als Elend, Sünde und Gemeinheit, denen man niemals den Unterschied zwischen „recht und unrecht“ begrifflich machte, werden in eine Bestimmung anstalt geschickt, wenn sie von Noth und Hunger getrieben ein Brot oder ein paar Pfennige verrenten; an das Haupt derer jener aber, die im Schutze wohlgeordneter Familienverhältnisse aufwachsen, niemals Mangel litt und sich nur aus angeboren, vererbtenen Trieben ernährten, durfte man beiseite nicht rühren? Wenn solche Privilegien gelten sollen, dann ist ja die ganze jenseitige Gerichtsbarkeit morsch und faul und würde verdienen, mit einem kräftigen Fußtritt über den Haufen geworfen zu werden. Nein, ich würde nicht, was mich gerade in diesem Falle veranlassen könnte, das Geschick zu demüthigen und zu verbergen!“

Frau Großkopf sah wieder auf den Diwan nieder. „Anna ist nicht gewesen“, wiederholte sie mechanisch. „Dawon kann gar keine Rede sein.“ (Fort. folgt.)

(Ueber die Eziglen eines russisch-österreichlichen Schiedsrichters bei der Fesung des Central-Asiens auf Shanghai vom 3. d. M. ist zu melden: Der Bericht über den angehenden Schieds-Vertrag zwischen Rußland und China, dessen Veröffentlichung in den „Times“ so viel Aufsehen erregte, ist am 15. October zuerst in der offiziellen chinesischen Zeitung erschienen. (Darnach hätten die französischen Blätter Recht gehabt, welche an der Wichtigkeit der „Times“-Nachricht festhielten. Die letztere datirt vom 25. October, der Artikel in dem Petersburger „Regierungsbots“ folgte am 29.; man würde nicht ungen können, diese Vorzüge in einem neuen Zusammenhang zu bringen. (De Red.)

— (Der Ausschuss des Bundes der Landwirthe) ist heute hier beifüg Berathung des Antrags Kaniz zumommen getreten.

Leipzig, 4. November. Das Reichsgericht hat die in Sachen des Buchsmühlers Prozeßes eingelezte Revision verworfen.

Leipzig, 4. November. In der Kammer wurde eine Interpellation, betreffend die Heilung des Großherzogs an der Sebanfänger auf Schloß Königin angeordnet. (Schloß Königin liegt im Parksaß, nebenbei bemerkt in laudhaftig reizender Gegend. Der Großherzog von Luxemburg, früherer Herzog von Nassau, verheiratet nicht, jedes Jahr auf kurze Zeit nach Königin zu kommen. (De Red.)

Frankfurt, 4. November. Das Postkettle der Kolonien ist dem Deputierten Guizot übertragen worden. Das Ministerium der Auswärtigen wurde von allen Diplomaten, denen es Bourgeois anbot, ausgehungen, schließlich nahm es der General Verhelfel an. Das mit eben so viel ernsthaftem Ansehen in der Welt als Spottartikel wach, und man bemüht sich, aus der Verantwortung des Gelehrten nachzuweisen, daß er für die Politik absolut nicht tauglich. Dem „Frankf. Gen.-Anz.“ wird u. a. geschrieben: „Nichts sieht einem Diplomaten unähnlicher als ein Gelehrter, und es bedurfte der ganzen Welt, durch welche sich die großen Gelehrten gewöhnlich auszeichnen, um den Freund und Nachfolger Menans von Collage de France in das Ministerthel am 21. d. M. zu überweisen zu lassen. Verhelfel eignet sich für keinen andern Posten, als für den eines einzigen unter vierhundert Tausend, und das mit dem Ansehn eines wissenschaftlichen Mannes, der sich nicht für die Politik eignet.“

Paris, 4. November. Das Postkettle der Kolonien ist dem Deputierten Guizot übertragen worden. Das Ministerium der Auswärtigen wurde von allen Diplomaten, denen es Bourgeois anbot, ausgehungen, schließlich nahm es der General Verhelfel an. Das mit eben so viel ernsthaftem Ansehen in der Welt als Spottartikel wach, und man bemüht sich, aus der Verantwortung des Gelehrten nachzuweisen, daß er für die Politik absolut nicht tauglich. Dem „Frankf. Gen.-Anz.“ wird u. a. geschrieben: „Nichts sieht einem Diplomaten unähnlicher als ein Gelehrter, und es bedurfte der ganzen Welt, durch welche sich die großen Gelehrten gewöhnlich auszeichnen, um den Freund und Nachfolger Menans von Collage de France in das Ministerthel am 21. d. M. zu überweisen zu lassen. Verhelfel eignet sich für keinen andern Posten, als für den eines einzigen unter vierhundert Tausend, und das mit dem Ansehn eines wissenschaftlichen Mannes, der sich nicht für die Politik eignet.“

Sofia, 4. November. Wie das russische Blatt „Stavopolian“ meldet, hat Prinz Ferdinand den Ministern erklärt, er werde den Prinzen Boris orthodox taufen lassen, falls die Sobranje, welche er als den Ausdruck des Willens der Nation betrachte, es jodern würde, er sei damit einverstanden, daß die Taufe am 18. Januar, a. L. 1896, als dem Geburtsfeste des Prinzen Boris, stattfinden. Die Regierungsertheil verhalten sich reservirt und geben nur den grundsätzlichen Entschluß des Prinzen Ferdinand an.

**Giftmordprozeß Springftein.**

Leipzig, 5. November. Der Prozeß, der gethem von dem hiesigen Schwurgericht begangen hat, erinert an den Giftmordprozeß in Mainz, der sich im Jahre 3. d. Antwerpen abspielte. Nicht weniger als sieben Personen, 3 der Angeklagte, Kaufmann Hermann Springftein, im Laufe der Zeit durch Gift ermordet haben. Von diesen sieben Fällen hat die Staatsanwalt zur jetzigen Verhandlung ein, und zwar die Bestimmung der Ghrta an des Angeklagten, unter Anklage gestellt, während die übrigen zur Ketzelscheidung der handlungsweise des Beschuldigten im Laufe der Verhandlung zur Sprache kommen werden. An diesem unter Anklage stehenden Worte soll die Schwester des Angeklagten, die verwitwete Schmeibenschel Auguste Wod, gezeugte Springftein, teilgenommen haben, so daß auch dies mit auf der Anklage des Blug nehmen mußte. Der Angeklagte Springftein ist bisher unbeshaft und befindet sich seit dem 19. März d. J. in hiesigen Unterjünglingsgefängnis, während die Angeklagte Wod aus der Strafanstalt in Ludau vorgelassen wird, weshalb sie eine für von hiesigen Schwurgericht am 17. Juni 1895 uerurtheilt vierjährige Haftstrafe wegen willkürlichen Freiheits zu verheßen hat.

Der Angeklagte Springftein betrieb hieselbst, Kaufmännischer Dama, ein Materialwaarengeschäft, ohne indessen große Einnahmen zu erzielen. Er ist gelernter Schmied und hat sich, wie er angibt, der „Zigarettenfabrik“ gewidmet.

Nachdem Springftein etwa bis 1893 als Schmied in Königsberg im. gewohnt, verzog er mit der mitangeklagten Schwester, welche ihm die Wittibschel führte, zunächst nach Antlam und von dort nach Bismark. Hier heirathete er am 25. Juli 1893 seine verlorbene Ghrta und verzog darauf im Jahre 1894 nach Leipzig.

Am 7. März 1895 verlorb nun hier plötzlich die Ghrta des Angeklagten, und alsdenn entstand das Gerücht, daß Frau Springftein keines natürlichen Todes gestorben ist. Dies Gerücht fand bald große Verbreitung und auf Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft wurde die Leiche ausgraben und obduirt. Die von dem gerichtlichen Urtel der Angeklagten und ein Schwager bestellter, der Schmeibenschel Johann Wod, welcher sein Leben mit 12 000 M. verjährt hat. Alle Arbeiten unter verdächtigen Umständen. Das Leben seiner Ehefrau hatte der Angeklagte mit 3 000 M. verjährt.

Angelagten, der Tod, des Sohnes bestellten, Alfred, und der ununterbrochen hieselbst angeordnet und inre Theile jeder Leiche einer nachdrücklichen Untersuchung unterworfen. Wiewohl nun auch die Untersuchung Später von Antlett in den Leichenöffnungen des Waters und der Mutter des Angeklagten ergab, konnte doch nicht mehr mit Gewißheit festgestellt werden, daß die Leiche nicht von dem Angeklagten selbst, sondern von dem Angeklagten der Ghrta des Springftein gelangt durch Ghrta in Folge ist. Als festgestellt nimmt die Staatsanwaltschaft an, daß Springftein in der Wittibschel zu Königsberg erhebliche Qualitäten Gift, insbesondere Arsenit und Strontian, eingekauft hat.

Seitens der Staatsanwaltschaft sind zum Termine 22 Jern und drei Sachverständige vorgeladen worden; unter letzteren befindet sich der gerichtliche Chemiker Dr. Widoth in Berlin. Die Vernehmung der Angeklagten liegt in den Händen des Justizsekretärs Weisner-Frenkel.

**Aus der Umgegend.**

Wittenberg, 4. November. (Eitlichkeitsverbrechen) Oesterreichs Vermittlung verlor die Schachpartie Biesbold an der 9. Jähren Tochter eines hiesigen Einwohners ein Eitlichkeitsverbrechen. Biesbold hat das Kind nach dem hiesigen Mitleid gelobt. Der Vater, welcher nach dem Kinde suchte, fand es erst, als die rauhe Zeit zur Ausführung gelangt war. Er erlittete beim hiesigen Oesterreich, welcher Biesbold verhaftete und der Staatsanwaltschaft zuführte.

Halle, 4. November. (Verfallm.) Eine schwere Verurteilung der linken Hand gab sich heute Nachmittag das 3 Jahre alte Kind eines Mannes in Halle. Es war ein 7 Jahre alter Junge, der sich Spiel mit einem Kugel geschlossenen Beile der Finger abtrennte. Das arme Kind wurde der Königl. Klinik in Halle zugeführt.

Halle, 4. November. (Goldene Hochzeit) In voriger Woche beging der Müller Herr D. M. und seine Ehefrau das 50. Jähr der goldenen Hochzeit. Der hiesigen Presse wurde dem Jubilar der ihm von Frau verleihe Geschiedenheitsworte überreicht. Bei dem Festmahle trat die allgemeine Bezeugung an Tage, deren sich das würdige Paar auch außerhalb des Kreises seiner Verwandten erfreute.

Halle, 4. November. (Tog.) Der hiesige Junge, der im Vorjahr hieselbst, Neben und Hülfe leistete am 10. Jern Wittibschel bei einem Wetter ihre gemeinsame Jagd. Von einigen vierzig Schützen wurden 450 Hahn und der Nebhahn zur Strecke gebracht, während im vorigen Jahre lediglich 700 Hahn erlegt wurden.

Halle, 4. November. (Unfall.) Der auf Grunde von Hof hieselbst beschäftigte Schlofer Jang von hier fiel aus einem 11 Meter hohen Baue (eines 1 Meter) herunter und gab sich dabei einen Rippenbruch zu, was eine Lebensgefahr in das Unheil mitnahm. „Verzmanns-Post“ in Halle erforderte.

Halle, 4. November. (Unfall.) Der Grubenarbeiter Thum aus Jangenberg hatte vorgestern Nachmittag das Unglück, auf Grunde „Ame-Sorge“ hieselbst, wo derselbe beschäftigt ist, beim Schließen eines mit dem rechten Arme zuweilen zur Förderung zu geraten, wobei er sich den linken Arm brach. Er wurde sich lediglich nach Halle in die Klinik in Halle zugeführt.

Halle, 4. November. (Goldene Hochzeit) Herr Segelitz, Inspektor Eitlichkeits hieselbst feierte am Sonntag mit seiner Gemahlin das 50. Jähr der goldenen Hochzeit.

Halle, 4. November. (Ziemensbrand) Oesterreichs Wogen brante im Oesterreichischen Geschäftshaus Herrn Otto Schlichter. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt. Derselbe soll mit 8 000 M. verjährt sein.

Halle, 4. November. (Ziemensbrand) Ein Stroblende von etwa 400 Centner Inhalt brante gestern Nachmittag dem Oesterreichischen Geschäftshaus Herrn Otto Schlichter. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt. Derselbe soll mit 8 000 M. verjährt sein.

Halle, 4. November. (Ziemensbrand) Ein Stroblende von etwa 400 Centner Inhalt brante gestern Nachmittag dem Oesterreichischen Geschäftshaus Herrn Otto Schlichter. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt. Derselbe soll mit 8 000 M. verjährt sein.

Halle, 4. November. (Ziemensbrand) Ein Stroblende von etwa 400 Centner Inhalt brante gestern Nachmittag dem Oesterreichischen Geschäftshaus Herrn Otto Schlichter. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt. Derselbe soll mit 8 000 M. verjährt sein.

Halle, 4. November. (Ziemensbrand) Ein Stroblende von etwa 400 Centner Inhalt brante gestern Nachmittag dem Oesterreichischen Geschäftshaus Herrn Otto Schlichter. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt. Derselbe soll mit 8 000 M. verjährt sein.

Halle, 4. November. (Ziemensbrand) Ein Stroblende von etwa 400 Centner Inhalt brante gestern Nachmittag dem Oesterreichischen Geschäftshaus Herrn Otto Schlichter. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt. Derselbe soll mit 8 000 M. verjährt sein.

Halle, 4. November. (Ziemensbrand) Ein Stroblende von etwa 400 Centner Inhalt brante gestern Nachmittag dem Oesterreichischen Geschäftshaus Herrn Otto Schlichter. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt. Derselbe soll mit 8 000 M. verjährt sein.

Halle, 4. November. (Ziemensbrand) Ein Stroblende von etwa 400 Centner Inhalt brante gestern Nachmittag dem Oesterreichischen Geschäftshaus Herrn Otto Schlichter. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt. Derselbe soll mit 8 000 M. verjährt sein.

Halle, 4. November. (Ziemensbrand) Ein Stroblende von etwa 400 Centner Inhalt brante gestern Nachmittag dem Oesterreichischen Geschäftshaus Herrn Otto Schlichter. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt. Derselbe soll mit 8 000 M. verjährt sein.

Halle, 4. November. (Ziemensbrand) Ein Stroblende von etwa 400 Centner Inhalt brante gestern Nachmittag dem Oesterreichischen Geschäftshaus Herrn Otto Schlichter. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt. Derselbe soll mit 8 000 M. verjährt sein.

Halle, 4. November. (Ziemensbrand) Ein Stroblende von etwa 400 Centner Inhalt brante gestern Nachmittag dem Oesterreichischen Geschäftshaus Herrn Otto Schlichter. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt. Derselbe soll mit 8 000 M. verjährt sein.

Halle, 4. November. (Ziemensbrand) Ein Stroblende von etwa 400 Centner Inhalt brante gestern Nachmittag dem Oesterreichischen Geschäftshaus Herrn Otto Schlichter. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt. Derselbe soll mit 8 000 M. verjährt sein.

Halle, 4. November. (Ziemensbrand) Ein Stroblende von etwa 400 Centner Inhalt brante gestern Nachmittag dem Oesterreichischen Geschäftshaus Herrn Otto Schlichter. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt. Derselbe soll mit 8 000 M. verjährt sein.

Halle, 4. November. (Ziemensbrand) Ein Stroblende von etwa 400 Centner Inhalt brante gestern Nachmittag dem Oesterreichischen Geschäftshaus Herrn Otto Schlichter. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt. Derselbe soll mit 8 000 M. verjährt sein.

Halle, 4. November. (Ziemensbrand) Ein Stroblende von etwa 400 Centner Inhalt brante gestern Nachmittag dem Oesterreichischen Geschäftshaus Herrn Otto Schlichter. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt. Derselbe soll mit 8 000 M. verjährt sein.

Halle, 4. November. (Ziemensbrand) Ein Stroblende von etwa 400 Centner Inhalt brante gestern Nachmittag dem Oesterreichischen Geschäftshaus Herrn Otto Schlichter. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt. Derselbe soll mit 8 000 M. verjährt sein.

Halle, 4. November. (Ziemensbrand) Ein Stroblende von etwa 400 Centner Inhalt brante gestern Nachmittag dem Oesterreichischen Geschäftshaus Herrn Otto Schlichter. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt. Derselbe soll mit 8 000 M. verjährt sein.

Halle, 4. November. (Ziemensbrand) Ein Stroblende von etwa 400 Centner Inhalt brante gestern Nachmittag dem Oesterreichischen Geschäftshaus Herrn Otto Schlichter. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt. Derselbe soll mit 8 000 M. verjährt sein.

Halle, 4. November. (Ziemensbrand) Ein Stroblende von etwa 400 Centner Inhalt brante gestern Nachmittag dem Oesterreichischen Geschäftshaus Herrn Otto Schlichter. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt. Derselbe soll mit 8 000 M. verjährt sein.

Halle, 4. November. (Ziemensbrand) Ein Stroblende von etwa 400 Centner Inhalt brante gestern Nachmittag dem Oesterreichischen Geschäftshaus Herrn Otto Schlichter. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt. Derselbe soll mit 8 000 M. verjährt sein.



